

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

T

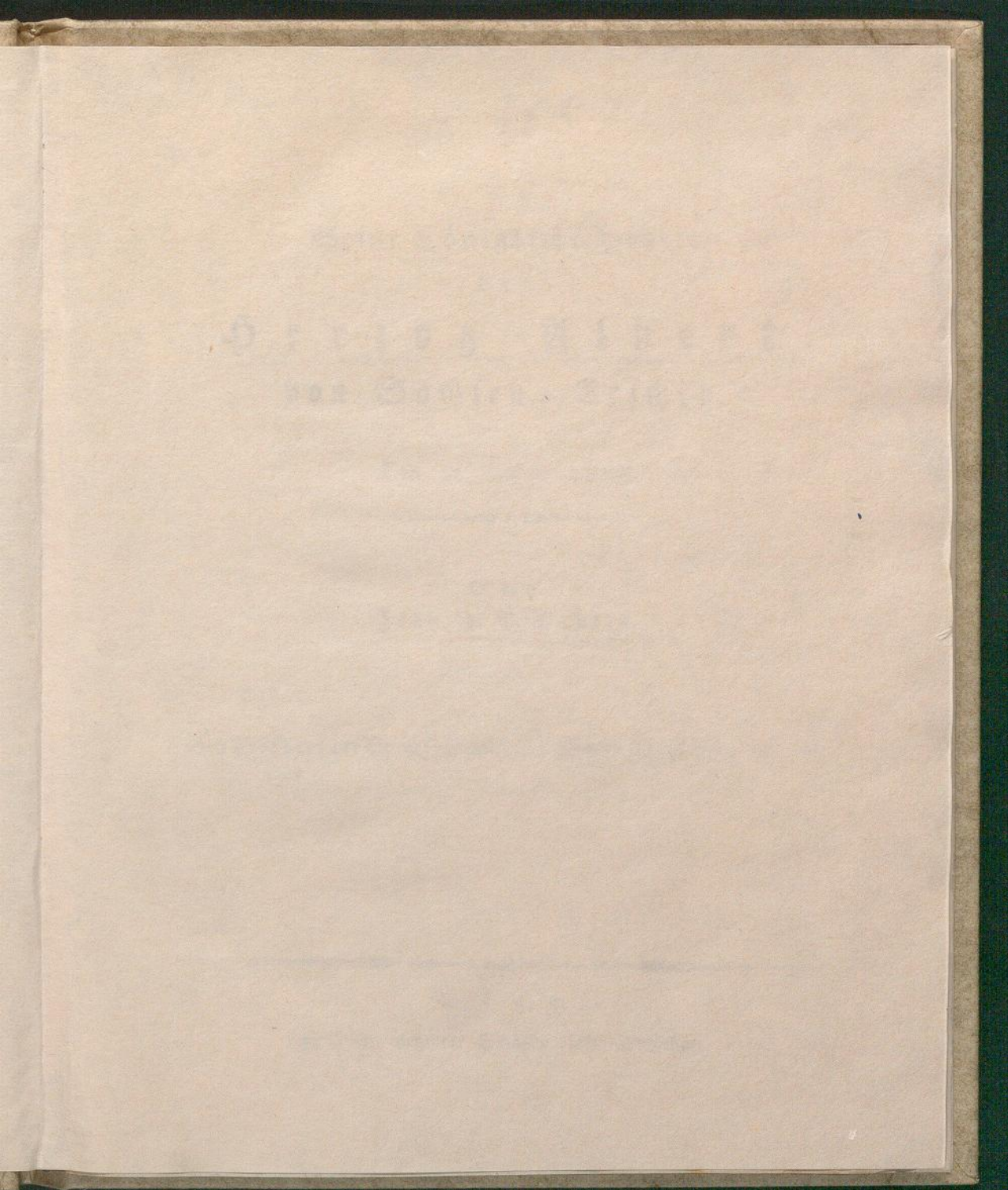
9657 A

MA 9 - SD 25 - 25 - 894 - 115518 - 38

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

9657 A

MA 9 - SD 25 - 25 - 894 - 115518 - 38



2976

I

A 9657

U n

Seine Königliche Hoheit

den

Herzog Albert
von Sachsen = Teschen.

Den 11. Julius 1805.

—♦—
Von
Franz v. P. Saxeis.

Bei Eröffnung der Springbrunnen des Albert, Christinen, Canals.

—♦—
W i e n.


Auf Kosten mehrerer Schärer dieser Wohlthat.

Lange sinnet er ihm nach, welch ein Gedank' es ist:
Gott nachahmen, und selbst Schöpfer des Glückes seyn
Vieler Tausend! Er hat eilend die Hbh' erreicht,
Und entschließt sich, wie Gott zu seyn.

Klopstock.



3936



Mit jedem Tage rufet sich Tausende
Natur ins Leben, decket ach! Tausende
Mit ew'ger Nacht. Ihr Daseyn gleicht des
Wanderers Pfad in Arabiens Wüsten.

Nur Einer überlebet sein Leben selbst.
Er, dem's bey heller Einsicht im Busen auch
Erwärmter schlägt, wenn einer Wohlthat
Schöner Gedanke sich froh ihm nähert!

Der Umfang und die Dauer ist Thatenmaß;
Und ihres Werthes Scale: der stillere
Beschluß; dem krönend selbst des Dichters
Höchste Weihe von fern nun folget.

Umsonst beschimmert Flitter die Außenthat;
Sie schwindet vor dem Auge des Ründigers
Der Herzen, wie zerstreuter Wolken
Eilende Schatten, vom Sturm getrieben.

Nur Ein Weg führt zur Größe, die größer ist,
Als selbst der Nachruhm: Wollen des Guten All,
Und wirken, was die Kräfte gönnen,
Tadel nicht scheuen, nicht Lob erkaufen.

Hier fließt der Freude Thräne, des Schmerzes Quell
Verfieget hier, hier sproßet ein Lorbeerwald,
Von Dankeston umsäufelt; Segen
Träufelt von oben aufs Haupt des Edlen.

Noch lag auf jenem Kreise, der Wien umgibt,
Zerstörung. Bange winselt noch: Mustafa!
Der scheue Flüchtling. Schutt und Trümmer
Lasten am Städtekranz Bindobonens.

Des Fürsten Ruf ertönet. Es siedeln sich
Aus West und Süden Kinder des Fleißes an,
Der Ded' entsteiget Zelt und Hütte,
Schattende Bäume bezingeln beyde.

Des Fürsten Gunst befördert. Es wandelt sich
Die Wüst' in Gärten, fröhlich umlagern ist
Den größern Heerd viel Knecht' und Mägde,
Haus und Pallast wird aus Zelt und Hütte.

Was wügend Kara's tobende Wüthriche
In einem Sommerzuge verbeereten,
Das hat mit Fürstenhuld und Fleiß ein
Säculum endlich verjüngt gegeben.

Warum Beglückte! freut ihr des Lebens euch,
Des Neuen nicht? Was fesselt den Jubelton?
Drückt noch ein Wunsch das Herz? O löset
Kühner die Bande! Nur Gott hört Stumme.

Vom Schweiß triest die Stirne, nach Kühlung lechzt
Die heiße Brust, den Pfennig auf Brot gespart
Für mich und meine Kinder muß ich
Geben für Wasser zum Kauf gekarnet!

In Bächen sprudelt's, stüthet in Strömen hin,
In Meeren woget's, ziehet in Wolken fort,
Füllt Seen, wohnt in Bergen — uns nur
Quillet es nicht aus der reichen Urne!

Des Fiebers Gluthen röthten die Wange mir,
Wie brennend Erz durchwallt es das Innere.
Die Zunge starrt, die Augen funkeln,
Flammen entbinden sich im Gehirne.

Nur Einen Tropfen, ehe der Karner kommt!
Verschwächtung raubt mir Kräfte mit Lebenslust.
Oh mir der Bothe Labung bringet,
Hat mich ergriffen der Arm des Todes.

Die Trommel wirbelt, heulender Stürme Wuth
Bermählt mit dumpfem Glockengetöse sich,
Hoch qualmen Rauch und Flamme' empor und
Röthen um Mitternacht hell den Himmel.

Der langen Arbeit süßester Lohn versteugt,
Die kranke Gattinn hat sich in Nacht verirrt,
Das Kind im Schlummer ward vergessen,
Ueber dem glühenden Firse ragt nur

Der finstre Schornstein aus dem Gebälk' empor.
Warum so müßig? Zähmet der Flamme Zorn,
Ihr guten Menschen, die ihr rettend
Eilet zu Hunderten! Habt Erbarmen!

Sind wir denn müßig? Zähmen der Flamme Zorn
Kann nicht die Rechte, weder des Beiles Kraft.
Nur in dem Brunnen, in dem Bache
Quillet euch Rettung. Und die — versiegten!

Wie Morgenschimmer strahlet von Westen her
Ein mildes Licht. Süß tönen melodische
Gesänge durch die Luft. In holder
Sanftheit entschwebet ein Geist den Höhen.

Mit göttergleicher Anmuth entwickeln sich
Die schönen Züge weiblichen Bartgefühls.
Sie läßt, die Gute! wo einst Kaunis
Große Gedanken schuff, sich hernieder.

Und schnell erblickt ihr liebendes Helferaug
Des Brandes Stätte, siehet den Wanderer
In Wolken Staubes kraftlos leuchten,
Hört das Aechzen vom Krankenlager.

Sie sieht und — fühlet. Hunderte sahen auch,
Und fühlten nicht. Und hießen noch eiliger
Die muth'gen Rosse treiben, um nur
Schnell zu entfliehen der Stimm' im Busen.

Sie sieht und — fühlet; suchet des Vatters Aug',
Und eh' zur Heimath, unter die Götlichen,
Sie schwindet, pflanzt Sie in das Herz des
Edlen ein liebendes Wort der Hülfe.

Des Himmels Blume blühet auf gutem Grund
Zur vollen Reife. Kaum Sie entronnen ist,
Umfaßt Sein Blick die Höhen alle,
Welche sich Thürmen aus Purgums Thälern.

Und siehe! mächtig bannet Sein Zauberwort
Den ungezügelt rauschenden Quellenbach;
Er heißt ihn wandeln auf gewählten
Pfadern, und suchen der Menschen Stätte.

Am Urquell tönt es: Hülf! Der Doppelthurm
Am Tempel, den die Helfende Göttliche
Umstrahlt, tönt's wieder; Hülf jauchzt das
Ufer der Wien bis zum Allerufer.

Des Menschenfreundes großem Entschlusse gleich
Versammelt sich, in stillerer Wälder Nacht,
Entfernt von Zeugen, Quell bey Quelle,
Suchen im Buchenlaub schnell den Thalmweg,

Und eilen freudig, sicheren Eisengangs,
Zum dürren Hügel, wo sie als Labeborn
Gesucht von Aug' und Lippen, unterm
Zubel des Volkes zur Höhe springen.

Das Herz gesundet, fröhlicher wallt das Blut,
Der fromme Pilger labet am Brunnen sich,
Des Rieses Wolke sinkt, die glüh'nde
Häuserverzehrerin ist gebändigt.

Die Silbersäule stimmt uns Leben zu
Und heitern Sinn, es hebet mit ihr empor
Sich das Gefühl, und lauter Dank und
Stille Bewunderung strömt den Schöpfern.

In ihr Gelispel schallet die Fergelock',
Am Himmel lächelt milder der Sonne Licht
Auf den Krystall, zum Priestersegen
Rufet das Volk: o Christina! Albert!

Christina! Albert! rufet der Weise nach,
Und freut des Tages, freuet der Stunde sich,
Da mit dem Blick der Weihe Gott sie
Statt der Eroberer gab den Völkern.

Wenn von dem Paare jede der Künste schwieg',
Auch selbst Canova's Hochgefühl ungerührt
Bey dieser That blieb, nicht der Bürger
Heilige Stimme zum Lob sich hübe:

So steht doch ewig glänzend und würdevoll
Dies Denkmahl in den Herzen der Dankenden.
Sie feyern jährlich diesen Festtag,
Der Dich, einst **Albert**, und heut — den Born gab.



Anmerkungen.

M u s t a f a. Dieser Name erinnert an das für Wien merkwürdige Jahr 1683, da die türkische Armee unter

K a r a M u s t a f a's Anführung diese Residenz-Stadt belagerte. Alle Vorstädte wurden bey ihrem Anrücken von den Kaiserlichen niedergebrannt. Was dem Brand' entging, ward vollends von dem Feinde zerstört.

W e s t u n d S ü d e n. Die neuen Bevölkerung der wieder aufstehenden Vorstädte kamen meistens aus Italien, aus Schwaben und anderen Gegenden des h. r. Reichs, aus Frankreich und den Niederlanden hieher.

W a s s e r z u m K a u f e g e k a r n e t. Durch die vielen neuen Gebäude und Brunnen in und ausser den Linien Wiens verminderte sich nach und nach in den höher liegenden Vorstädten **M. H ü l f, G u m p e n d o r f, N e u s t i f t, S c h o t t e n f e l d** und **J o s e p h s t a d t** das Brunnenwasser so sehr, daß in heißen Sommermonathen das Wasser aus der Stadt und selbst aus der Donau als eine Feilschaft zugeführt werden mußte.

V o n W e s t e n h e r. Bekanntlich kam **C h r i s t i n a**, diese unvergeßliche Menschenfreundin, aus den Niederlanden zu uns her.

W o e i n s t K a u n i g. Die edle Fürstin bewohnte das fürstlich-Kaunig'sche Lustgebäude zu **M. H ü l f.** Hier sah Sie das Ringen des Dienstvolkes um Wasser bey den dortigen Brunnen, und hier stieg zuerst in Ihrer schönen Seele der Gedanke zur Gründung einer Wasserleitung auf.

P f a n z t S i e i n d a s H e r z d e s E d l e n. Vor Ihrem Hingange ins andere Leben bestimmte die Fürstin die zur Herstellung dieser Wohlthat nöthigen Summen in Ihrem Testamente, und zum Ausführer den edlen Gemahl, den Herzog **Albert von Sachsen-Teschen.** Dieser begann und vollendete (durch die That eigener Großmuth und durch Mitwirkung seiner beyden Hofräthe, des sel. Faulhaber, und des edelmüthigen Joseph v. Gürtler) das schöne Werk in der Art, wie es in dem 48. und 49. Hefte der Wanderungen und Spazierfahrten in die Gegenden Wiens ausführlich beschrieben ist.

P u r g u m's T h ä l e r n. In dem Leben des h. Severin, von seinem Schüler Eugippii J. 512 beschrieben, kommt vor, daß dieser Apostel der Noriker sich eine Zelle ad vineas (zu Sivering) und bey Purgum erbauet habe, wohin er von Heiligenstatt aus sich öfters in die Einsamkeit begeben hatte. Dieses Purgum ist der übrigen Beschreibung nach unser heutiges **P u r k e r s d o r f** gewesen. Von hier aus bis zum Gal-

litzberge ließ der edle Herzog alle Waldböhen durchsuchen, um eine ergiebige Quelle aufzufinden, bis endlich der k. k. Rath und Bürgermeister Edler von Wohlleben jene Quellen bey Hütteldorf entdeckte, die nun unter der Oberleitung der hohen Landesstelle und unter der besonderen Mitwirkung des um Wiens Verschönerung und besseren Lebensgenuß so sehr verdienten Herrn Bürgermeisters ihren Ueberfluß an die Bewohner der höher liegenden wasserdürftigen Vorstädte abgeben.

Helfende Göttliche. Die Kirche zu Maria Hülfs, vor welcher der erste Brunnen errichtet ist.

Alserufer. Der letzte Brunnen steht in der Josepstadt vor der Kirche der Piaristen. An diesen Grund grenzt die Alserstadt, welche von dem Alserbache durchströmt wird.

Eisengang. Die Röhren der Wasserleitung sind alle von Eisen gegossen.

Canova. Wer kennt den Namen dieses berühmten und echten Künstlers nicht? Er, den das französische Volk wählte, seinem Beherrscher ein National-Denkmal aufzustellen, ist nun unter uns, und arbeitet in der Augustinerkirche an einem Mausoleum für die erhabene Stifterin dieser Wasserleitung. Möchte doch auch dieser Wohlthat ein Denkstein von ihm gesetzt werden!

Festtag. Derselbe Tag (der 11. Julius), an welchem einst Seine Königliche Hoheit der Herzog **Albert** das Licht der Welt erblickte, ward heuer dazu bestimmt, unter Abhaltung eines feyerlichen Hochamtes und anderer Festlichkeiten zuerst die aus der Hohen Wand in den Wäldern hinter Hütteldorf entspringende Quelle vor der Kirche zu M. Hülfs und aus einigen anderen Brunnenbecken empor springen zu lassen.

